

Raufußhuhnbericht 2025

Präambel

Den in Oberösterreich beheimateten Raufußhühnern wird bereits seit Jahrzehnten große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Bestandsüberwachung mit jährlichen Zählungen und Abschussstatistiken reicht dabei bereits über 15 Jahre zurück.

In den Bezirken Gmunden, Kirchdorf, Steyr-Land und Vöcklabruck werden die Bestände von Auerwild (*Tetrao urogallus*), Birkwild (*Lyrurus tetrix*) und Haselwild (*Bonasa bonasia*) seit vielen Jahrzehnten jagdlich nachhaltig genutzt.

Aufgrund dieser Nutzungsmöglichkeit besteht bei Jagdausübungsberechtigten sowie Grundeigentümern weiterhin das Interesse und die Bereitschaft, Maßnahmen zur Lebensraumerhaltung, -verbesserung und -förderung zu setzen. Die Gefahr einer zunehmenden Beeinträchtigung der Raufußhuhnpopulationen durch den Klimawandel, das Zuwachsen von Almen bzw. Balzplätzen im Bestand oder Störungen durch (ungelenkten) Tourismus, Bau und Betrieb von Windkraftanlagen etc. ist jedoch erheblich. Bei der Waldbewirtschaftung wird verstärkt Rücksicht auf die spezifischen Anforderungen der Raufußhuhnvorkommen nach dem Grundsatz „Schutz durch Nutzung“ genommen.

In den einzelnen Bezirken verantworten die jeweiligen Bezirksjägermeister oder deren Beauftragte die Koordinierung der Bestandserhebungen durch die Jagdausübungsberechtigten. Letztere versuchen auch in der Zusammenarbeit mit (nichtjagenden) Grundeigentümern die Umsetzung der Lebensraumverbesserungsmaßnahmen zu forcieren.

Zu den Raufußhuhn fördernden Maßnahmen zählen unter anderem das Beutegreifer- sowie Schwarzwildmanagement, das Freiräumen von Windwürfen und Freischneiden von Balzplätzen im Bestand (Auerwild) bzw. das Schwenden der Almen (Birkwild). Ziel ist es, die Raufußhuhnbestände langfristig zu sichern und den Erhalt dieser Tierart in unseren heimischen Regionen zu festigen.

Im vorliegenden Bericht werden die aktuell getroffenen Lebensraummaßnahmen für alle Bezirke konstatiert.

Naturnutzung, Nachhaltigkeit und Artenschutz

Die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen wird auf internationaler Ebene (UNO, IUCN) zunehmend als integraler Bestandteil des Naturschutzes anerkannt, anstatt als dessen Gegensatz. Diese Haltung, die in der Grundsatzerklärung der IUCN im Jahr 2000 bekräftigt wurde, besagt, dass die durch eine nachhaltige Nutzung erzielten sozialen und wirtschaftlichen Vorteile den Menschen einen Anreiz zum Erhalt der Natur geben.

Die Jagd ist hierbei ein zentrales Element. Sie kann, über das Prinzip der nachhaltigen Nutzung, einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Biodiversität leisten. Dabei betonen internationale Organisationen wie der CIC, dass der langfristige Schutz von Wildtierarten am besten durch eine nachhaltige Nutzung und nicht durch generellen Nutzungsverzicht gewährleistet ist. Dies setzt jedoch stets den Schutz intakter Lebensräume voraus, für den alle Interessengruppen – Jäger, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und andere Naturnutzende – Mitverantwortung tragen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt muss daher auf der Aufklärung liegen, insbesondere bei der Jugend, um Missverständnisse und Feindbilder zwischen „Schützern“ und „Nutzern“ abzubauen. Es muss vermittelt werden, dass Nutzung ein Grundprinzip der Natur ist, während Nachhaltigkeit ein auf den Menschen bezogenes Konzept (anthropozentrisch) darstellt. Nachhaltige Jagd, die ökologische, ökonomische und sozio-kulturelle Kriterien erfüllt, ist daher ein aktiver gesellschaftlich anerkannter Beitrag zum Naturschutz.

Eine nachhaltige jagdliche Nutzung, bezogen auf Raufußhühner, und der damit verbundene notwendige Lebensraumschutz ist entscheidend für den Erhalt dieser sensiblen Arten. Alle Naturnutzenden (Wanderer, Mountainbiker, Tourengänger, Jäger) müssen gezielt über die Empfindlichkeit der Raufußhühner gegenüber Störungen sensibilisiert werden. Nur durch ein geteiltes Verständnis und die Vermeidung von Störungen in deren Rückzugs- und Brutgebieten kann die nachhaltige Existenz dieser Wildtiere gesichert werden.

Auerwild

Bestandsgrößen

Auf 95 Balzplätzen wurden im Frühjahr 2025 insgesamt 381 Hahnen durch Zählungen auf diesen Balzplätzen bestätigt. Weiters wurden zudem 299 Hennen gezählt, wobei die Zahl der Hennen nur interessenshalber miterfasst werden. Diese sind nur ein grober Weiser für den Bestand des Auerwilds, da sie nur an wenigen Tagen die Balzplätze besuchen und nach dem Tretakt (Paarung) nicht mehr aufsuchen.

Aufgrund der Wetterbedingungen und Umweltereignisse im ausgehenden Winter bzw. Frühjahr 2025 konnte auf einigen Balzplätzen nicht gezählt werden, da diese zum Zeitpunkt der Zählung nicht zugänglich waren. Bestandserfassungen aus dem Jahr 2024 belegen jedoch eine Hahnenbestand 2024 in OÖ von 461 Stück.

Beim Auer- wie auch beim Birkwild führt die höhere Empfindlichkeit männlicher Küken gegenüber widrigen Witterungsbedingungen häufig zu einer etwas erhöhten Mortalität in den ersten Lebenswochen. Hahnenküken besitzen aufgrund ihres höheren Stoffwechselbedarfs und schnelleren Wachstums eine geringere Toleranz gegenüber Kälte, Nässe und Nahrungspässen. Dadurch entsteht im Verlauf des ersten Lebensjahres ein leicht weiblich verschobenes Geschlechterverhältnis.

Diese Verschiebung wird im Feld zusätzlich verstärkt wahrgenommen, da einjährige Hennen bereits regelmäßig an der Fortpflanzung teilnehmen, während gleichaltrige Hahnen auf den Balzplätzen in der Regel noch keinen nennenswerten Paarungserfolg erzielen. Erst ältere, körperlich voll entwickelte Hahnen besetzen dauerhaft erfolgreiche Balzplätze. Aus der Kombination von geringerer Überlebensrate männlicher Küken und früherer reproduktiver Beteiligung der Hennen ergibt sich, dass auf den Balzplätzen ein relativer Überhang an Hennen zu erwarten ist. Dieses Bild wird zudem dadurch verstärkt, dass nur wenige adulte Hähne die zentralen Balzpositionen dominieren und dadurch besonders sichtbar sind.

Birkwild

Bestandsgrößen

Auf 194 Balzplätzen wurden im Frühjahr 2025 706 Hahnen durch Zählungen auf deren Balzplätzen bestätigt. Weiters wurden zudem 537 Hennen gezählt. Auch bei dieser Raufußhuhnart sind die Hennen nur ein grober Weiser für den Bestand des Birkwilds, da sie nur an wenigen Tagen die Balzplätze besuchen und nach dem Tretakt (Paarung) nicht mehr aufsuchen.

Hier konnte aufgrund vergangener Wetterbedingungen und Umweltereignisse im ausgehenden Winter bzw. Frühjahr 2025 ebenfalls auf einigen Balzplätzen nicht gezählt werden, da diese zum Zeitpunkt der Zählung nicht zugänglich waren.

Auch hier trifft die oben beschriebene höhere Empfindlichkeit männlicher Küken gegenüber widrigen Witterungsbedingungen mit den erwähnten Konsequenzen zu.

Situative Verbesserungsmaßnahmen

Beutegreifermanagement

Verstärkte Bejagung von Füchsen, Stein- und Edelmardern sowie von Schwarzwild.

Lebensraumverbesserungsmaßnahmen

Freischneiden von Balzplätzen fördert die Balz von Raufußhühnern, da diese viel zu Fuß unterwegs sind und gerade bei der Bodenbalz das Auerwild spärliche Vegetation und von Astmaterial gesäuberte Balzplätze bevorzugt.

Offenhalten von Almen, Zwergstrauchheiden und Übergangszonen dient dem Birkwild.

Das Freistellen und Auflichten von Altbäumen, hilft den Raufußhühnern, geeignete Balz- und Schlafbäume zu finden. Birkwild nutzt Schlafbäume zwar weniger, aber auch immer wieder, um Störungen z.B. Beutegreifern, oder Bodenfeuchte zu entgehen.

Förderung der Strauchschicht abseits der Balzplätze: Heidelbeere, Preiselbeere und Latschenkiefern, dienen als Nahrung für adulte Raufußhühner.

Erhalt von Totholz und die durch das Freischneiden vermehrt auftretende Bodenvegetation abseits von Balzplätzen fördert das Vorkommen von Arthropoden (Insekten und Spinnentere), die essenzielle Nahrung für Küken darstellen (tierisches Protein).

Rasche Aufarbeitung von Windwürfen in Gebieten, wo Raufußhühner vorkommen.

Für den OÖ Landesjagdverband:



Herbert Sieghartsleitner
Landesjägermeister



Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer & Wildbiologe